

Redaktion und Expedition:
Reißgasse Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige
Annoncenzeile 12 H.
Inseraten-Aufträge
müssen im vorhinein
gezahlt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
preis
mit beiden Beilagen
ganj. loco: 8-80
mit Zustellung 9.60,
per Post 10, halb-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Deconom“:
gl. 80. H. 40, vj. 20 H.
weniger. 1 Nr. 20 H.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

23. Nummer.

Bistritz, den 3. Juni 1906.

XXXV. Jahrgang.

Pfingsten.

Mitten in der Pracht des Lenzes wird das dritte der christlichen Feste gefeiert und am heutigen Sonntag hält es seinen Einzug. Die göttliche Verheißung: „Ich will ausgießen von meinem Geist über alles Fleisch“, klingt uns Menschenkindern in mächtigen Akkorden im feierlichen Geläute der Pfingstglocken entgegen. Wir alle können die uns verheißene Himmelsgabe in uns aufnehmen und wir alle können sie gebrauchen, wenn sich unser Lebensweg segensreich gestalten soll. Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht.

Weihnachten — die Geburt unseres Heilandes, Ostern — seine Auferstehung, Himmelfahrt — den Eingang Christi zum Vater, Pfingsten — das Fest des heiligen Geistes.

Zu Pfingsten strömen die Felder kräftigen Erdgeruch aus und es blüht und gedeiht alles in Gärten, Wiesen und Wäldern. Die Natur hat den reichsten und herrlichsten Schmuck entfaltet und ein Festkleid angelegt, als ob sie an der allgemeinen Freude teilnehmen wollte, die Millionen Christenherzen bewegt. Das Lob des heiligen Geistes, des Trösters erschallt in tausend Mundarten über dem ganzen Erdenball. Das Pfingstwunder hat den Sieg über die von Sorgen und Klagen gequälten Menschen davongetragen und jeder geht hinaus ins Freie, ins Grüne und Weiße, um all die Pfingstgenüsse in sich aufzunehmen. Unzählige eilen hinein in den Wald, ergötzen sich an Feldern und Fluren, lauschen dem Rauschen der wogenden See oder wandern auf Bergeshöhen, um neuen Lebensmut zu schöpfen. Hoffen und Sehnen, Warten auf bessere Tage, Verschmelzen von Gram und bitterer Herzeleid und anderem Ungemach — alles drängt sich den Freunden der Natur in dieser Zeit ganz besonders auf und beschäftigt unser Gemüt. Wir bedürfen der lebendigen Einwirkung des heiligen Geistes.

In keinem der Kirchenfeste wie gerade zu Pfingsten, wird es uns so klar bewußt, wenn wir die zahlreichen irdischen Schönheiten der Erdemwelt bewundern, das Sprichsen und Entwickeln beobachten und die Fülle der Neubelebungen betrachten, daß wir Kinder Gottes, Kinder eines Vaters sind, der liebevoll mit den Seinen umgeht. Wohl kehrt das Pfingstwunder, mit welchem sich nach der Bibel die Wiedergeburt Christi im heiligen Geist vollzogen hat, nicht mehr zurück; wohl sprechen die Menschen noch verschiedene Zungen und noch bilden sich innerhalb eines Volkes Parteien, aber dennoch ist vom Geiste des Pfingstfestes etwas auf der Erde geblieben. Der Geist der Kraft und Stärke, der in unser Herz einzieht, wird uns gegeben, ferner der Geist der Liebe und die letzte große

Himmelsgabe ist der Geist der Zucht, der als Wahrheit in unsere Herzen hineinleuchtet und uns zum Kampfe gegen die Sünde schütten soll. Diese drei starken Säulen finden wir in jeder christlichen Gemeinschaft. Jener Geist soll gepflegt werden am häuslichen Herd, in der Schule, im öffentlichen Leben, in guten und schlechten Tagen. Wie an jenem Pfingsttage gehören die gläubigen Christen zusammen, damit er bei ihnen Einkehr halten kann.

Der Geist der Kraft wird uns in unserer Pflicht allezeit bestärken; er wird als starker Schild und trugige Wehr gegen Kämpfe, Leiden und Versuchungen im Leben dienen; der Geist der Liebe mahnt uns, daß wir eines Stammes sind und treu und fest zusammenhalten sollen und der Geist der Zucht bringt uns dazu, ein Gott gefälliges Leben zu führen, Versuchungen zu widerstehen und niedrige Instinkte zu unterdrücken. Begehen wir Pfingsten in diesem Sinne, so werden wir in der Natur nicht nur das Pfingstwunder suchen und anstaunen, sondern wir werden uns auch des wahren Wesens des Pfingstwunders bewußt werden.

Vorschläge zur Hebung unseres sächsischen Volkes.

(Zum Artikel „Zum Kampf gegen das Alkoholen“ in Nr. 17 der „Bistritzer Wochenchrift“). Von Gustav Zikeli.

II.

Dieselbe Entwicklung, wie wir sie vom Handwerk zur Industrie gesehen haben, vollzieht sich auch in der Landwirtschaft, wenn auch nicht in dem gleichen Tempo. Auch in der Landwirtschaft ist der Großbetrieb dem Kleinbetrieb überlegen. Ein Großgrundbesitzer kann sich landwirtschaftliche Maschinen aller Art in größerem Maße anschaffen und dadurch Arbeitskräfte ersparen; er kann durch bessere Bearbeitung des Bodens dessen Ertragsfähigkeit erhöhen, kurz billiger produzieren. Infolge seiner höheren Allgemeinbildung ist er nicht so konservativ wie der Kleinbauer, er nimmt das Bessere, wo er es findet und hält nicht an Arbeitsmethoden fest, die schon längst durch bessere überholt sind. Hierdurch wird auch der Rückgang im bäuerlichen Kleinbetriebe hervorgerufen. Vom Jahre 1890—1900* wurden selbständige Bauern proletarisiert, d. h. zu besitzlosen Tagelöhnern gemacht:

* Volkszählung 1900, II. Teil.

Donau, linkes Ufer	52,893 Personen
„ „ „ „ „ „ „ „ „	28,243 „
Zwischen Theiß und Donau	61,549 „
Theiß, rechtes Ufer	23,608 „
„ „ „ „ „ „ „ „ „	137,374 „
Theiß-Marosch-Winkel	50,570 „
Siebenbürgen	97,528 „
Ungarn zusammen	451,855 Personen.

Nach Prozenten verminderte sich die Zahl der selbstständigen Kleingrundbesitzer in demselben Zeitraum*):

Donau, linkes Ufer	um 4 ⁰ / ₁₀₀
„ „ „ „ „ „ „ „ „	2 ⁰ / ₁₀₀
Zwischen Theiß und Donau	3 ⁰ / ₁₀₀
Theiß, linkes Ufer	5 ⁰ / ₁₀₀
Theiß-Marosch-Winkel	9 ⁰ / ₁₀₀
Siebenbürgen	10 ⁰ / ₁₀₀

Diese Zahlen sind nicht aus der Welt zu schaffen und beweisen klar, wohin die Entwicklung naturnotwendig führt. In welchem Maße die einzelnen Völker Ungarns an der Verminderung der Kleingrundbesitzer beteiligt sind, kann nicht ersehen werden, ist in diesem Falle auch weniger wichtig. Es handelt sich hier darum, zu zeigen, wie der Kleinbetrieb überall in fortwährendem Rückgang begriffen ist. Und weil in Siebenbürgen hauptsächlich der Kleinbetrieb vorherrscht, ist es auch mit der höchsten Prozentzahl an diesem Rückgang beteiligt. Zur Verminderung der selbstständigen Betriebe kommt noch die zunehmende Verschuldung der bestehenden. Als Folge dieser bedauerlichen Umstände zeigt sich das Auswanderungsfieber, welches auch bei uns Sachen um sich zu greifen beginnt. Die Not treibt die Leute von der heimatischen Scholle weg, nach fremden Erdteilen, in denen ihnen eine bessere Zukunft winkt. Nach Ausland hat Ungarn die größten Auswanderungszahlen aufzuweisen, während das wirtschaftlich hochstehende England die geringste Zahl aufweist, weil die Lohnverhältnisse dort besser sind. Im März dieses Jahres vermehrte sich die Bevölkerung Ungarns nach Abzug der Gestorbenen von den Geburtsziffern um 8970 Einwohner. In demselben Monat wanderten jedoch aus: 17,170 Personen. Nicht der Alkoholismus macht diese Tausende und Abertausende im eigenen Lande brotlos, sondern die schlechten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse. In welchem Maße die Sachsen an der Auswanderung beteiligt sind, ist leider nicht zu ersehen, daß sie jedoch daran beteiligt sind, ist bekannt. Und wohin ein derartiger Verlust von Männern im besten Alter bei einem solchen kleinen Volke führen muß, wenn noch der fortwährende

*) Ung. landw. Statistik 1900.

FEUILLETON.

Das Gespenst.

Von Karl Fortner.

Nachdruck verboten.

Während Richards Erzählung redete ich kein Wort; ich wollte ihn nicht kränken, aber unbegreiflich war es mir, wie ein Mensch, der zu den Gebildeten gehörte und sonst frei von den meisten Vorurteilen war, in diesem einen Punkt so befangen und abergläubig, wie ein alter Schäfer sein konnte.

An Gespenster glaubte er zwar nicht, — aber an ein Gespenst, und ich meine, das ist noch viel schlimmer, als wenn einer ein ganzes Heer vor sich sieht.

Eigentümlich genug war allerdings die Geschichte, die er mir acht Tage vor seiner Hochzeit erzählte. Er war Gutsbesitzer und sollte nach einer Woche ein reizendes, kleines Fräulein als Braut heimführen. Je näher aber der Tag der Hochzeit rückte, desto eigentümlicher wurde sein Benehmen. Und endlich, — genau sieben Tage vor dem Termin, — erzählte er mir nachts, als wir beim Glas Wein beisammen saßen, die Gespenstergeschichte, die ihn bedrückte.

„Ist es Dir noch nie aufgefallen?“ leitete er seine Berichte ein, „daß unser Gut sich schon seit zweihundert Jahren niemals vom Vater auf den Sohn vererbt?“

Ich dachte nach; soweit ich zurückrechnen konnte, stimmte das allerdings; es war mir bisher entgangen.

„Solcher Zufälligkeiten wird es wohl viele geben,“ erwiderte ich.

Mit trübem Lächeln schüttelte Richard den Kopf.

„Es ist sehr bequem, an Zufälligkeiten zu glauben. Aber Du wirst anders urteilen, wenn Du das Nähere erfahren hast. Seit zweihundert Jahren hat noch kein Besitzer des Gutes einen direkten Erben gehabt, einen Nachkommen; immer erbte ein Verwandter, ein Bruder, eine Schwester, oder ein Vetter das Besitztum.“

„Das wäre allerdings ein eigentümliches Zusammenreffen,“ warf ich ein, „aber bewiesen wird dadurch nichts, und hoffentlich ist es gerade Dir beschieden, dies alte heimliche Hausmärchen zu machen.“

Ungläubig sah Richard mich an.

„Du willst mich trösten; ich danke Dir; aber ich kann an den Trost nicht glauben. Laß Dir die einzelnen Vorfälle erzählen.“

Ich hörte nun eine lange Chronik, deren Inhalt allerdings die Tatsache bestätigte, daß jedesmal im ersten Jahre der Ehe irgend ein Unglücksfall bei den Besitzern eingetreten war, der die natürliche Erbfolge verhinderte. Das einmal war der junge Ehemann am Hochzeitstag bei der Jagd verunglückt, das anderemal die junge Mutter durch einen wütenden Stier in tödlichen Schreck und aufs Krankenlager geworfen worden, von dem sie sich als Halb tote erhob, die keinen lebensfähigen Sproß mehr dem Manne schenken konnte, — und so ging es fort.

Mit bleichem Gesichte schloß Richard seine Erzählung. „Was sagst Du nun?“ fragte er, mich mit unstemem Blick ansehend.

„Was ich dazu sage? Vor allen Dingen möchte ich bezweifeln, daß Du richtig informiert bist. Ich glaube, die geistliche Absicht, der abergläubische Vorstellungszwang hat hinterher nachgeholfen und manches, das erst nach vielen Jahren geschah und auch dieses in entstellter Gestalt in das erste Jahr zurückverlegt. Solch eine Mythenbildung kommt überall vor, nicht nur in der Geschichte einzelner Familien, sondern auch im Großen, in der Weltgeschichte. Und, um es kurz und bündig abzutun, — verzeihe mir, wenn ich das alles als Fokuspokus, als pure Ammenmärchen verzeichne, die aus dem einen allerdings eigentümlichen Umstand sich gebildet haben, daß eine lange Reihe von Besitzern Deines Gutes keine direkten Erben aufzuweisen hatten. Schlag' Dir die finstern Gedanken aus dem Kopf und sei froh und glücklich, daß Du ein so schönes, liebes Kind als junge Frau heimführst. Wenn Du länger Deinen Grübeleien nachhängst, riskierst Du höchstens

eine Gemütskrankheit, und dann könnte allerdings der alte Gespensterpul zur Wahrheit werden. Das ist meine Meinung und Du kannst Dich darauf verlassen, daß es Wahrheit ist.“

Richard sagte nichts dazu; nachdenklich blickte er in sein volles Weinglas. Ich schüttelte ihn am Arm.

„Wach auf,“ rief ich, „denke an Deine und Deiner Braut Zukunft und hüte Dich davor, sie auch noch mit solchen Hirngespinnsten zu ängstigen. Oder weiß sie etwa schon etwas von von gruseligem Geschichte?“

„Nein, Gottlob noch nicht,“ antwortete Richard, sich aufraffend, „sie ist ja nicht in dieser Gegend aufgewachsen, und hat von diesen Dingen bisher nichts erfahren.“

„Dann laß es Deine Sorge sein, daß sie mit diesem törichtem Zeug nicht geängstigt wird. Furcht steckt an; also sei Mann und hüte Deine Frau vor solcher gefährlichen Ansteckung, sonst wird sie am Ende wirklich krank und Du — noch kränker.“

Richard wollte noch etwas erwidern, aber ich schnitt ihm das Wort ab und brachte das Gespräch in ziemlich gewalttätiger Weise auf ein anderes Thema. Danach verabschiedete ich mich und versprach ihm, am Polterabend mich wieder einzufinden.

Ich hielt Wort; eine kleine Gesellschaft von Intimen war eingeladen. Es herrschte die fröhlichste Stimmung, nur Richard sah blaß und angegriffen aus. In einem unbeobachteten Augenblick zog ich ihn bei Seite.

„Ist Dir nicht wohl?“ fragte ich, „Du bist einsilbig und zurückhaltend.“

„So“ entgegnete er hastig, „bin ich das? Das tut mir sehr leid. Aber das ist kein Wunder, Du weißt ja warum. Siehst Du, seit drei Tagen habe ich kein Auge zumachen können.“

„Wegen der dummen Gespenstergeschichte?“
„Ja, wegen der. Es kann nun einmal niemand aus seiner Haut heraus; ich sage Dir ganz offen: Die Angst wird mit jeder Stunde größer. Ich kann mir nicht helfen.“

Rückgang der im Lande Verbleibenden hinzukommt, braucht wohl nicht auseinandergelegt zu werden. Wie dieser Kalamität auf landwirtschaftlichem Gebiete entgegengearbeitet werden kann, d. h. wie man sich hier der modernen Entwicklung am besten anpassen kann, muß den betreffenden führenden Kreisen selbst überlassen bleiben. Schreiber dieser Zeilen besitzt zu wenig Kenntnisse und Erfahrungen auf diesem Gebiete, um sich ein Urteil über Mittel und Wege zu einer Gesundung der Verhältnisse auf landwirtschaftlichem Gebiete zu erlauben. Eine auf breiterer Basis in der Öffentlichkeit geführte Diskussion hierüber wäre sehr erwünscht.

Aus allen diesen Gründen fühlte ich mich veranlaßt, die wirtschaftliche und geistige Hebung des gesamten Volkes als gegenwärtig wichtigste Aufgabe hinzustellen und dem Kampf gegen den Alkoholismus eine geringere Bedeutung beizulegen. Daß dieser Kampf auch allen diesen Bestrebungen indirekt zu gute kommt, ist richtig. Wenn mir jedoch, um ein Beispiel anzuführen, auf der Spitze eines Berges eine schöne Zukunft entgegenleuchtet, so werde ich doch nicht auf Umwegen hinaufzugelangen suchen, wobei die Gefahr besteht, eventuell unterwegs vor Mattigkeit zusammenzubrechen, sondern ich werde den direkten, nächsten Weg gehen, um eher zum Ziele zu gelangen.

Zum Schluß will ich noch einiges inbezug auf die Hygiene richtigstellen. Der Herr Verfasser hat da aus meinem Artikel nur das Nebenfächliche herausgelesen und unterschiebt mir eine gegenfällige Entgegenstellung von in gleicher Richtung sich bewegenden Bestrebungen. Ich hatte angeführt, daß eine allen hygienischen Anforderungen hohnsprechende Erziehung von der frühesten Kindheit an, daß weiter ungesunde Wohnungen, schlecht gelüftete Räume, das zusammengepferchte Wohnen und Schlafen mehrerer Personen in einem Raume und die sich hierdurch ergebende Ansteckungsgefahr, ungenügende Reinigung des Körpers, mangelhafte Ernährung infolge der schlechten Ernährungsverhältnisse, Ueberanstrengung im Berufe usw. von dauerndem schädlichen Einflüsse auf alle Mitglieder der Gesellschaft sind und hatte einer besseren allgemeinen hygienischen Erziehung dem Kampf gegen den Alkoholismus gegenüber den Vorzug gegeben. Es war jedoch mit keinem Worte angedeutet worden, daß dabei auf die Gefahren des Alkoholismus nicht aufmerksam gemacht werden sollte oder dürfte, weil sich eine diesbezügliche Belehrung bei einer hygienischen Erziehung von selbst versteht. Eine Entgegenstellung gleicher Bestrebungen kann ich hierin nicht ersehen. Der Herr Verfasser führt in seinem Aufsatz doch selbst an, daß der Alkoholismus etwa 12% aller inneren Krankheiten der Männer im Alter von 20—60 Jahren verursacht. Wie entstehen jedoch die Krankheiten der anderen Männer, der männlichen Jugend und des weiblichen Geschlechtes? Jede Krankheit hat doch ihre Entstehungsurache. Hierfür liefert die letzte Statistik pro 1904 einige bezeichnende Beispiele. Es starben darnach im Jahre 1904 in Ungarn 524,734 Personen. Fast die Hälfte hiervon, nämlich 243,159 waren Kinder. Während aus dieser Statistik nicht zu ersehen ist, aus welchen Gesellschaftskreisen hier die meisten Opfer kamen, führt die reichsdeutsche Statistik an, daß vier Fünftel der frühzeitig sterbenden Kinder aus den armen und ärmsten Schichten der Bevölkerung stammen und gibt als Grund hierfür die Unwissenheit der Eltern in hygienischer Beziehung, ungesunde Wohnungen und ungenügende Ernährungsweise an. Weiter starben im Jahre 1904 nach der ungarischen Statistik 79,327 Personen an Tuberkulose, nahezu 7000 mehr wie im Jahre 1903. Dr. Barassin schätzt die Zahl der Tuberkulosekranken in Ungarn auf eine halbe Million. Und auch hier spielen die ungenügenden Ernährungsverhältnisse und die hierdurch hervorgerufene mangelhafte Ernährung und körperliche Ueberanstrengung, weiters schlechte Wohnverhältnisse die Hauptrolle. Fallen doch dieser schrecklichen

Krankheit meistens die arbeitenden Klassen zum Opfer. In den höheren Kreisen wird doch auch Alkohol konsumiert, noch mehr wie beim Volke und doch bleiben diese von der Krankheit so ziemlich verschont. Auf das Zueinanderwirken dieser verschiedenen oben angeführten Ursachen sind auch die zahlreichen Nervenkrankheiten hauptsächlich zurückzuführen.

Während der Herr Verfasser den Alkoholismus überall als Mitschuldner und Haupttäter sieht, hat er tatsächlich überall nur eine sekundäre Bedeutung. Die schlechten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse sind es, welche den Wohlstand und die Gesundheit unseres und mancher anderen Völker untergraben und so lange hierin keine durchgreifende Aenderung zum Besseren eintritt, bleibt alles andere Sisyphusarbeit, Flickwerk.

Aus der Sitzung der Stadtkommunität vom 27. Mai 1906.

Anwesend 28 und abwesend 74 Mitglieder.

1. Die Baumeister: Carl Kramer und Michael Fuß waren bittlich um Ausfolgung der gelegentlich der Uebernahme des Baues des k. u. k. Truppenhospitals erlegten Kautions eingekommen. Das Ansuchen wurde entschieden abgelehnt und beschloffen, alle inzwischen schadhaft gewordenen Bestandteile des Gebäudes auf Kosten der Baumeister ausbessern zu lassen und dann seinerzeit den Rest der Kautions den Gesuchstellern rückzustellen.

2. Die Amts- und Arbeitsstunden werden für die Beamten des Stadtmagistrates auf die Zeit vom 1. Juni bis Ende Oktober von 7 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittag beschlußweise festgesetzt.

3. Wegen Geldmangels wird von der Neupflasterung der Treppner Straße oder Bahngasse Abstand genommen.

4. Von den Feldwegen werden wegen nichtzureichenden Geldmitteln heuer bloß zwei, und zwar der Burg- und der Ziegelsberger Feldweg entsprechend ausgebessert und hergestellt.

5. Die Stadtgemeinde hat, wie dies fast jedesmal der Fall ist, abermals einen Prozeß verloren, der sie auch um 5—600 Kronen ärmer macht. Seinerzeit sind dem Ersterher der öffentlichen Beleuchtung, Samuel Godel, 600 Kronen als Strafe und Schadenersatz für angeblich konstatierte Mängel und vertragswidrige Vorkommnisse zurückbehalten worden. Unternehmer S. Godel hat gegen dieses Vorgehen der Stadtvertretung den Prozeßweg eingeschlagen, der damit endete, daß die Stadtgemeinde für sachfällig erklärt wurde und nun außer dem zurückbehaltenen Betrage auch noch die Prozeßkosten zu zahlen hat.

6. Oberingenieur Adolf Klein beabsichtigt, in der Michaelisgasse ein Haus zu bauen und ist in diesem Zusammenhange bei der Stadtvertretung eingeschritten, es möge ihm gestattet werden, sowohl das Verbrauchswasser wie auch die Fäkalien aus diesem Hause in den unterirdischen Kanal abzulassen. Die Ableitung des Verbrauchswassers wird in den besagten Kanal gestattet, dagegen wird sein Gesuch die Ableitung der Fäkalien betreffend abschlägig erledigt.

7. Die von der Grundbuchbehörde veröffentlichte Kundmachung, welche die endgiltige Regelung des Besitzes der Grundbesitzer im neuen Grundbuche betrifft, wird zur Kenntnis genommen und beschlußweise festgesetzt, daß der Termin für allenfällige Nichtigstellungen und Eintragung von Bemerkungen den Grundeigentümern in geeigneter Weise bekannt gegeben werde. Bis zum 1. August d. J. können Aenderungen und etwaige Bemerkungen bei der Grundbuchbehörde noch angebracht werden.

8. Für die Zusammenstellung der Virilstenliste werden die vorjährigen Vertrauensmänner neuerdings gewählt.

„Du hast getrunken, Richard,“ unterbrach ich ihn, ihm fest ins Auge sehend.

„So, merkst Du das? Sieht man mir das an? Da hast Du recht, ich habe in den letzten Tagen viel getrunken, trinken müssen; sonst hielte ich es garnicht aus.“

Ich rebete lange und mit Nachdruck in ihn hinein; meine ganze Beredsamkeit bot ich auf, um ihn von dem Trörichten seiner krankhaften Einbildung zu überzeugen. Leider sah ich, daß die aufgewendete Liebesmühe ziemlich verloren war.

Gegen Mitternacht verabschiedeten sich die Gäste; nur der allgemeine Feststimmung war es wohl zuzuschreiben, daß man Richards eigentümliches Benehmen nicht achtete.

Ich aber wollte ihn in dieser Verfassung nicht allein lassen und machte ihm den Vorschlag, er solle mir ein Zimmer zum Uebernachten anweisen und wir sollten noch ein Stündchen miteinander verplaudern. Bereitwillig stimmte er zu und so zogen wir uns in sein Rauchzimmer zurück, wo wir bei einer Zigarre und einer Tasse Kaffee über hundert gleichgiltige Dinge sprachen, wobei ich nur das eine bezweckte, ihn zu ermüden und schläfrig zu machen, damit er nicht etwa, nachdem wir uns getrennt haben würden, vom neuem seinen trüben Gedanken nachginge.

Leider blieb es bei der guten Absicht; im Gegenteil schien mir Richard mit jeder Viertelstunde nervöser zu werden. Endlich mußte ich selbst der Natur ihren Tribut zahlen und war kaum noch imstande, die Augen offen zu halten.

Richard sah mich mit schwachem Lächeln an.

„Du mußt ins Bett,“ entschied er, „ich dulde es nicht, daß Du die ganze Nacht bei mir sitzt und Dich um Deinen Schlaf bringst; warte, ich begleite Dich auf Dein Zimmer hinauf.“

Er zündete eine Kerze an und wir stiegen die Treppe zum ersten Stock hinauf, in dem die Fremdenzimmer lagen.

Oben angekommen mußten wir einen langen Gang passieren, um zu dem für mich bestimmten Zimmer zu gelangen. Wir waren beinahe an der Tür angelangt, als Richard plötzlich einen heiseren Schrei ausstieß und sich an meinen Arm klammerte.

Erschreckt folgte ich seinem geängstigten Blick, der zu einem der kleinen, schmalen Fenster gerichtet war.

Mit blutlosem Gesicht und entsetzten Augen starrte Richard zu diesem Fenster hin, und ich muß gestehen, daß auch ich heftig erschrock, als ich hinüber sah.

Ein bleicher Kopf, vom fahlen Mondlicht geisterhaft beleuchtet, grinst mit verzerrten Zügen herein, graues, wirres Haar hing wie zerzauste Fäden in die hohe schmale Stiege bis in die tiefstehenden, düstern Augen hinein.

Da öffnete das unheimliche, nächtliche Geheiß die Lippen und sickerte heiser:

„Du bist's? Wart' nur, — ich hol' Dich, — ich komm' morgen wieder, — dann hol' ich Dich.“

Damit war der Kopf vom Fenster verschwunden. Der momentane Schreck war schnell von mir gewichen, ich wollte zum Fenster stürzen und dem unerbetenen Gast nachforschen, aber als ich Richard ansah, gab ich alles andere auf und schlang beide Arme um den Unglückseligen. Seine Augen waren aus den Höhlen getreten, die Hände hatte er weit von sich gestreckt, aus dem geöffneten Munde rang sich ein furchtbares, feuchendes Stöhnen.

„Richard,“ rief ich ihm zu, sei ruhig, es war irgend ein Strich, ein Betrunkener, der Dich erschreckt hat, ich bringe Dich in Dein Zimmer zurück und greif' mir den Lumpen draußen; eine Tracht Betügel ist ihm sicher, — Richard, Richard.“

Der Arme wand und wälzte sich in meiner Umklammerung, dann presste er beide Hände auf's Herz, — ein markerschütternder, greller Angstschrei, und er sank leblos in sich zusammen.

Der Schrei hatte das ganze Haus rebellisch gemacht, hastige Tritte stürmten die Treppe herauf; mit kurzen schnellen Worten erzählte ich den Vorgang. Wir trugen Richard auf's Bett, ein Knecht riß Pferd und Wagen aus der Remise und jagte zum Arzt.

Er kam zu spät und stand vor einer entseelten Hülle. Die Leute, die auf mein Geheiß Hof und Garten absuchten, fanden den betrunkenen alten Bettler der aus der Gefindestube geworfen worden war, in tiefem Schlaf unter einem Baum liegen.

9. Oskar Lieb wird in das Armenbürgerinstitut als Pflegling aufgenommen.

10. Mehrere Grundankaufs- und Verkaufsangelegenheiten werden genehmigt, beziehungsweise soll das gesetzmäßige Verfahren eingeleitet werden.

Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 22.

3732. Bei Einzahlung der Komitatswegsteuer sind ausschließlich die vom Bizegepansante herausgegebenen Gegencheine zu verwenden; diejenigen Kassiere, welche mit anderen Gegencheinen die Wegsteuer beim Steueramte abführen, setzen sich einer Strafe aus.

3757. Zur Eindämmung der Milzbrandkrankheit ist angeordnet, dort wo diese Krankheit vorgekommen ist, ist die Desinfizierung streng durchzuführen; von Weiden, wo krankes Vieh gegangen, die Herden fern zu halten, da diese Krankheit nur durch Futter und durch die ungenügend tief begrabenen Aaße übertragen wird.

2693. Für die Ausstellungsdauer in Bukarest ist der Paßzwang aufgehoben: für diejenigen, die aus Rumänien nach Ungarn kommen, hingegen ungarische Staatsbürger müssen nach wie vor den Auslandspaß lösen.

868. Die Tagssagung für das Expropriationsverfahren auf der Bahnstrecke Szalva—Nafod findet am 11. und 12. Juni l. J. in Szalva und Nafod statt.

914. Oberst auf Kirebraer Patter am 18. Juni l. J. und ferner die Begehung der zum Ausbau der Bahn von Kisilva bis O-Radia projektierten Strecke findet am 7. und 8. Juni l. J. statt.

1144. Brasmas Timo aus Borgoprund, 48 Jahre alt, ist unter Kuratel gestellt worden.

1205. Am 25. Juni findet in Szamosujvar (Strafankalt) die Uebergabe der Brennholzlieferung statt und zwar 1600 Kmet. prima Scheitholz, $\frac{1}{3}$ Buche und $\frac{2}{3}$ Eiche. Badium 5%.

Kurrentierungen.

1343. Triska Ernst, Leutnant, hat seinen Jagdhund, grau, schwer, Name „Flora“ mit Halsriemen und Kette, verloren. Polizeiamt.

1319. In der unteren Vorstadt in Bistritz ist ein Kindervinterröck mit weißem Fell gefüttert und Fuchskragen verloren gegangen. Polizeiamt.

60. Dem Rebeles Juon aus Magura ist ein rot-gelbes Stierkalf verloren gegangen. Zeichen $\frac{1}{4}$.

20. Bei Ranka Baharie in Majer ist eine einjährige Sau aufgefangen worden.

In der Notarskanzlei in Alsoborgo findet ein Adjunkt sofort Anstellung.

Viehseuchen:

Krähe: Borgoprund, Földra, Kl.-Schogen, M.-Nemegye, Mettersdorf, Nepos, D.-Nemeti, Szalva und Werbeseh.

Roß: Baierdorf.

Schweineseuche: Dürrbach, Bilac.

Estras din foaia oficiösă comitatensă nr. 21.

2688. Lexiconul preste fabrici și întreprinderi se recomandă comunelor spre procurare.

549. Comuna Petriș vinde in 30 Mai a. c. 330 stängini lemne de fag.

Curentări:

3584. Miskolci Flora din Endred pentru spese de întreținerea copilului ei.

32. Lui Lang Karl din Budacul säseasc i-s'a furat in 18 l. c. din grajd un cal (9 ani) brun inchis.

653. Czarka György din Borgo-Rus și-a pierdut un pasaport de vite preste un vitel.

24. Istrate Nechita din Nepos și-a pierdut un vitel roșu-pătat (14 luni).

922. Sziminek Iuon din Leș și-a pierdut un pasaport de vite preste doi vitei.

539. Lui Tyuzan Iuon din Blasfaläu de jos i-s'au pierdut doi cai: 1 iapă sură (5 ani) pe nas o rană, un castrat, brun inchis (6 ani) căma și căda tunsă.

677. In Borgoprund s'a prins un mănz (iapă) sur 1 an, nas alb, urechia dreptă tăiată.

6. Sziminek Nechita din Sängeorgiu-romän a prins un mănz (iapă) roș, 2—3 ani.

428. Lui Cămpan Iuon din Hordo i-s'a pierdut un mănz (iapă) de doi ani.

Böle de vite: Ardany, Borgoprund, Blasfaläu de sus, Feldru, Șieul mic, Magyar-nemegye, Dumitrea-mare Nepos, Oláh-nemethi, Salva și Vermeș. Muci: Cranimët.

Arsură de splină: Zagra. Böle de porci: Bilac.

Nr. 22.

3732. La plătiri de dare pentru drumurile comitatense sunt de a se folosi cuitantele contrare edate de vicecomite. Cassarii, cari nu folosesc la plătiri cuitantele susnumite se vor pedepsi.

3757. Pentru oprirea arsuri de splină se dispune să se curețe total locurile unde s'a iscat böla, vitele sănătoase să se oprăcă dela pășuni unde au păscut vite bolnave, fiindcă böla acăsta numai din nutreț și din hoitură nu destul de afund îngroape se traduce.

3693. Pe timpul cât durăză expozitiunea din București s'a ridicat sila de pasaport, pentru acei, cari vin din România la Ungaria, ăr cetățenii ungari trebuiesc ca și până aici se-și scötă pasaport.

868. Terminul pentru expropriarea pe drumul Szalva Náséud se va întempla în 11 și 12 Iulie a. c. în Náséud și Salva.

918. Tot pentru scopul acela pe hotarul Rebrisoarei în 18 Iunie a. c. mai departe mergerea pe drumul însemnat pentru drum de tren dela Ilva-mică până la Rodna vechie se va întempla în 7 și 8 Iunie a. c.

1144. Vrașmaș Timo din Borgoprund, 48 ani, s'a pus sub curatelă.

1205. În 25 Iunie a. c. se va preda în Szamosujvár (ten-niță) liferarea lemmelor de ars și anume 1600□ prima calitate. 1/3 fag, 2/3 stejar. Vadiul 5 perc.

Curentări:

1343. Triska Ernest, sublocotenent a pierdut un câne de vânat sur cu numele „Flora“.

1319. În orașul de jos în Bistritza s'a pierdut un palton de copii cupțușit cu pele albă și cu guler de piele de vulpe.

60. Lui Kebeles Iuon din Măgura i-s'a pierdut un vitel taur roș cu semnul 1/14.

20. Ranka Zacharie din Majer a prins o scrofa.

În cancelaria notarială din Borgo-Joseni este postul de adjunct imediat de ocupat.

Bôle de vite: Rîa: Borgoprund, Feldru, Sieul-mic, Magyarnemegye, Dumitrea-mare, Nepos, Oláhnémethi, Salva și Vermeș. Muci: Cranimăt. Bôla de porci: Dipse și Bilac.

Tagesnachrichten.

Gottesdienst. Am ersten Pfingsttage predigt in der evang. Stadtpfarrkirche Stadtpfarrer Friedrich Kramer, am zweiten Stadtprediger Karl Weingärtner.

Kirchenmusik am ersten Pfingsttage: J. S. Bach, Arie für Alt: „Mein gläubiges Herz“ (Zrl. Anna Fuhrmann). B. Klein, Motette für vierstimmigen Männerchor und Orgel.

Korpskommandant und kommandierender General v. Gaudernak trat am Mittwoch, den 30. Mai, hier ein, inspizierte an diesem und dem nächstfolgenden Tage die hiesige k. u. k. Garnison und trat Donnerstag die Rückreise nach Hermannstadt an.

Militärkonzert. Sonntag, den 3. Juni l. J. (1. Pfingstfeiertag) findet ein großes Militärkonzert der Musikkapelle des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 63 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Karl Sandner statt. Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Gewerbevereinsgarten statt. Anfang 6 Uhr. Entree 40 h., Familienkarten 1 Krone. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Saale des Gewerbevereines statt. Entree 50 h., Familienkarte 1 Krone. Anspruch auf Familienkarten haben nur die in gemeinsamem Haushalt lebenden Familienmitglieder. Zum Ausschank gelangt Münchner Paulanerbräu.

Waldfest. Der Bistritzer Gehilfsverein veranstaltet am zweiten Pfingstfeiertag im Schullerwald bei günstiger Witterung sein diesjähriges Waldfest.

Der Stadtmagistrat gibt bekannt, daß vom 3. Juni bis 31. Oktober l. J. bei den städtischen Aemtern die Amtsstunden von 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags abgehalten werden. Am Nachmittagen verbleibt von 3—5 Uhr ein städt. Beamte den Inspektionsdienst.

Die von der Stadtkommunität nach Budapest entsendete Kommission hat sich in der Vorwoche ihres Auftrages entledigt. Bekanntlich hatte dieselbe in mehreren Kommunalangelegenheiten den betreffenden Fachministern Bitten und Vorstellungen zu unterbreiten.

Was nun den Wunsch betrifft, der Herr Justizminister solle seine Einwilligung dazu geben, daß der Justizpalast auf der Fleischerallee aufgeführt werden solle, so soll dieser sich dahin geäußert haben, daß er nichts dagegen einzuwenden habe, wenn der Nachweis erbracht werde, daß der Stadt hierdurch keine Ausgaben erwachsen würden. Das ist in der Tat eine sehr zutreffende Antwort.

Todesfall. Sonntag, den 28. Mai, starb Herr Gerichtsrat Carl Tamas, der nahezu 25 Jahre beim hiesigen k. Gerichtshof im Dienste gestanden und zum k. Tafelrichterrat aufgerückt war, nach längerem Leiden an den Folgen einer Verfallung der Blutgefäße und wurde Dienstag, den 29. Mai zur Beisetzung nach Székely-Udvárhely, seiner Vaterstadt, mittelst Bahn überführt. Am 1. Juni starb Bauernschuster Albert Esallner in noch jugendlichem Alter.

Liedertafel. Der Bistritzer Gehilfsverein veranstaltet den 10. Juni l. J., abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbevereines unter Leitung seines Chormeisters Daniel Sadler und unter Mitwirkung der Musikkapelle des 63. Infanterieregiments für seine unterstützenden Mitglieder eine Liedertafel.

Die Affentierung für 1905 findet in unserem Komitate an folgenden Tagen statt: Am 21. Juni wird aus der Stadt, am 22., 23. und 25. aus dem Heidenborfer und am 26., 27. und 28. Juni aus dem Jaader Bezirk die militärpflichtige Jugend affentiert. Den 2., 3. und 4. Juli findet in Alrodna und am 7., 9. und 10. Juli in Rașod die Affentierung statt.

Den Rekruten, die für 1905 affentiert werden sollen, steht eine Begünstigung bevor. Der Landesverteidigungsminister hat eine Verordnung herausgegeben, laut welcher denjenigen Rekruten, welche schon im September dieses Jahres in die Armee eintreten, in ihrer Dienstzeit 4 Monate, für ihre Referenzzeit ein Jahr als Begünstigung eingerechnet werden soll.

Oberförster Julius Albrich wird Bistritz sehr wahrscheinlich verlassen, da ihm zwei besser dotierte Stellen angetragen worden sind. Zuerst war in Hermannstadt eine Stelle erledigt, für welche er von der Stadtvertretung am 31.

Mai auch tatsächlich gewählt worden sein soll. — Dann erzählt man sich, daß er von einem österr. Fürsten nach St. Pölten berufen und ihm eine Dienststelle mit 2550 Kronen jährlichen Gehalt nebst anderen Nebeneinkommen angetragen worden sei. Nach einem 15-jährigen Dienst soll er mit dem vollen Jahresgehalt pensionsberechtigt sein. Im Interesse der Stadt ist sein Weggang sehr zu bedauern, da die Stadtgemeinde an ihm einen gewissenhaften, treuen und arbeitsbesessenen Beamten hatte.

An der hiesigen staatlichen Gewerbeschule finden die Jahresabschlussprüfungen am 9. und 10. Juni im Zeichen-saale der Knabenbürgerschule statt.

Die Wingerversammlung unseres landw. Bezirksvereines findet am 5. Juni um 10 Uhr in der Vereinsstube (Volksgasse, S. Klein'sches Haus) statt. Dasselbst sollen Berichte über den Stand des Weinbaues erstattet und die gemeinsame Förderung besprochen werden. Freunde der Sache werden dabei gerne gesehen sein. Graf, Obmann.

Den ganzen Mai hindurch haben wir täglich Strichregen gehabt, die einer sog. regnerischen Meardwitterung in nichts zurückstand. Mit Anfang Juni meinte man nun, daß ein günstiger Witterungswechsel eintreten werde. Diese Erwartung ging aber nicht nur nicht in Erfüllung, sondern dichte, lang anhaltende Regenfälle sind in den drei ersten Junitagen niedergelassen, die das so dringend notwendige Kukuruzhaden sehr erschweren, ja ganz unmöglich machen.

Dr. Karl Bins, prakt. Arzt, wohnt und ordinirt Bistritz, Kornmarkt 41.

Unglücksfall. In dem in der Ausfertigung begriffenen Tempel, den die mosaische Kirchengemeinde in Rașod unter der Aufsicht des Ingenieurs Zambor bauen läßt, stürzte das Balkengerüst, das zum Verputz der inneren Gewölbungen aufgeführt war, am Montag zusammen, wobei drei Maurer und zwei Tagelöhner mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten. Ein Maurer soll am Kinn eine große Schnittwunde und Beinbrüche erlitten haben. Die gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Lehrer-Orientfahrten 1906 und 1907. Den in den letzten 5 Jahren ausgeführten 16 Fahrten nach Aegypten und Palästina werden im Laufe dieses Sommers noch zwei weitere folgen. Die nächstjährigen 4 Frühjahrsreisen nach Aegypten beginnen bereits Mitte Januar, an diese schließen sich dann 3 Sommertouren an, auf denen zwischen Luxor und Assuan ein Spezialdampfer benutzt werden wird. Je nach Umfang und Wahl der Reiseroute ist die Dauer der einzelnen Reisen, an denen auch Damen und Nichtlehrer teilnehmen, verschieden. Das ausführliche Programm der Fahrten Nr. 17 bis 25 ist bereits erschienen und wird auf Verlangen Interessenten von dem Reiseleiter Herrn Julius Boltshausen in Solingen kostenfrei zugesandt.

Eintragungen beim Staatsmatrikelamte in der Zeit vom 25. bis 31. Mai 1906. Geburtsfälle: 6. Todesfälle: Kuales Katarina, Landbauerskind, 16 St., ev.-luth. Ami geb. Zsarda Rodovika, Landbauerin, 32 J., gr.-kath. Dancs geb. Dancs Maria, Tagelöhnerin, 41 J., gr.-kath. Krauß Frieda, Spenglerskind, 11 W., ev.-luth. Todoruz Matilde, Eisernenmacherskind, 10 W., röm.-kath. Penteker Johann, Zimmermann, 60 J., ev.-luth. Tamas Karl, kgl. Tafelrichter, 63 J., röm.-kath. Vesian, todtgeborenes Mädchen, ev.-luth. Szabo, todtgeborener Knabe, ev.-reform. Jakab Georg, Tagelöhner, 76 J., röm.-kath. Deutsch Jda, Schuhmacherskind, 1 1/2 J., israelit. Trauungen: Horvath Josef, Briefträger, mit Horvath Kofalia. Aufgebote: Kusz Sandor, Herrenschneider, und Muresianu Maria.

Jungen als Handwerker. Es ist bekannt, daß den meisten Jungen die Lust zum Tischlern und Basteln von Natur aus im Blute liegt. Werkzeuge und Verbrauchgegenstände, die von ihrer Hand verfertigt sind, erheben ihnen schon, als alles andere. Dieser Neigung kommen neuerdings besondere Einrichtungen entgegen, die von Vereinen, wie dem Herfsten-Kreuzer-Verein, dem Verein „Freie Schule“ und anderen getroffen worden sind, um Knaben planmäßigen Handfertigkeitsunterricht zu erteilen. Die Energie der Jungen wird dort gestählt und ihre körperliche Entwicklung wird durch Arbeiten, bei denen Kraft und Ausdauer nötig sind, gefördert. Welchen Nutzen solche Handfertigkeitskurse, die schon seit längerer Zeit in anderen Ländern, z. B. Westdeutschland und Frankreich, bestehen, mit sich bringen, darüber belehrt uns das neueste Heft Nr. 34 des „Blattes der Hausfrau“, in einem sehr interessanten, durch viele Abbildungen erläuterten Aufsatz. Dasselbe Heft dieser Frauenzeitschrift bringt eine Menge Sommerrezepte, Wiener und Pariser Modelle, einen Artikel über Waschstoff und Waschlifter, sowie neue Handarbeitsmuster. Als Gratisbeilage enthält das Heft, das für 20 Heller durch alle Buchhandlungen, in Bistritz durch Carl W. Schell, oder direkt vom Verlag, Wien I, Rosenburgenstr. 8, zu beziehen ist, einen Schnittmusterbogen für Damengarderobe und Handarbeiten sowie „Das Blatt der Kinder“.

Offener Sprechsaal.

An die löblichen Bezirksverwaltungen in Bistritz, Elisabethstadt, Leshkirch, Marktschellen, Mediasch, Reușmarkt und Kronstadt.

Im Herbst dieses Jahres bringt die Obstbaukommission im Auftrage der löblichen Oberverwaltung in erster Reihe in den Bezirken Bistritz, Elisabethstadt, Leshkirch, Marktschellen, Mediasch und Reușmarkt, in zweiter Reihe im Bezirke Kronstadt 10.000 Stück Apfelbäumchen, und zwar Halbhochstämme (Stammhöhe vom Wurzelhals bis zur Krone 130 Zentimeter), zu ermäßigtem Preise zur Verteilung. Der Preis beträgt, je nach der Entfernung des betreffenden Ortes von der zu liefernden Baumschule, 30 bis 40 Heller für das Stück. Diese Bäumchen werden nur an solche Vereinsmitglieder abgegeben, die sich verpflichten, eine Pflanzung von mindestens 30 Stück auf einem Grundstücke zu machen, wo die Anlage und Pflege kontrolliert werden kann. Ortsvereine, die eine gemeinschaftliche Anpflanzung auf einem größeren Grundstücke machen wollen, erhalten eine entsprechend große Anzahl zugewiesen.

Die Bäumchen sind in den Sorten: Vatull, Goldparmane, Raffeler Reinette, Roter Stettiner, Pfarrapfel, Londoner Popping, Kanada-, Baumanns-, Cox Orangen-, Vlenheim-, Car-

meliter-Reinette, Schöner von Boskoop und Boifenapfel vorrätig und werden die diesbezüglichen Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Bahnverland erfolgt direkt an den betreffenden Ortsverein mit Nachnahme, weshalb bei jedem Ortsverein die letzte Bahnstation anzugeben ist.

Die löblichen Bezirksverwaltungen ersuchen wir, in ihren Ortsvereinen die Anmeldungen zu veranlassen, zu sammeln, in einer Liste zusammenzustellen, und diese bis spätestens 1. Juli d. J. an den Obmann Julius Drendi, Stadtpfarrer in Broos (Szászváros), einzufenden.

Broos, am 15. Mai 1906.

Die Obstbaukommission des Sieb.-sächsl. Landwirtschaftsvereins.

Julius Drendi, Obmann.

Albert Schuller, Schriftführer.

IN S E R A T E.

Nr. 3. 3663/1906.

Vizitationsfundmachung.

Die Verpachtung der das Eigentum der Stadtgemeinde Beszterce bildenden Kunst- und Flachmühle samt Nebenobjekten auf die Zeit vom 1. September 1906 bis 31. August 1916 findet am 6. Juni l. J. vormittags 11 Uhr im Kommunitätsaale des Magistratsgebäudes im öffentlichen Vizitationswege statt.

Die vorgeschriebenen, mit 3000 Kronen Badium versehenen schriftlichen Offerte sind am Tage der Vizitation von 10 1/2 bis 11 Uhr dem Verhandlungsleiter Magistratsrat Karl Sanchen umso gewisser zu überreichen, als nachträglich einlangende Offerte nicht berücksichtigt werden.

Die Vizitations- und Vertragsbedingungen liegen während der Amtsstunden im hieramtlichen Expedite bis zum Tage der Vizitation den Interessenten zur Einsicht auf.

Die bezeichnete Mühle, welche durch eine im Jahre 1904 von der Firma Ganz & Comp. gebaute 114 max. HP. Franciszwillingsturbine betrieben wird, hat eine Leistungsfähigkeit von 18—20 Waggon pro Monat, kann aber sowohl was Räumlichkeit anbelangt, sowie auch in Bezug auf die Ausnützung der Betriebskraft auf mindestens 30 Waggon pro Monat gesteigert werden.

Die innere Einrichtung der Kunstmühle besteht aus drei Paar französischen Steinen, vier Paar Walzenstühlen, sowie den dazugehörigen Hilfsmaschinen.

Die Flachmühle, welche durch denselben Motor betrieben wird, enthält vier Paar 48-er Sandsteine zum Flachmahlen, sowie einen Zylinder, welcher durch eine Schnecke mit sämtlichen vier Steinen verbunden ist, zum Zwecke des Ausbeutens der Flachmehle, wenn es von der Rundschaft gewünscht wird.

Beszterce, am 19. Mai 1906.

Der Stadtmagistrat.

In Vertretung des Bürgermeisters: Geist, Magistratsrat.

128 2-2

3. 719. 1906. kj.

Vizitationsfundmachung.

Die Gemeinde Szászsztgyörgy hat in ihr aus drei Zimmern, einer Küche, einer Kammer, zwei Kellern und Wirtschaftsgebäuden bestehendes Haus die Schanklizenz erhalten. Das Haus wird samt der Lizenz an den Meistbietenden am 5. Juni d. J. vormittags 10 Uhr in der Gemeindefanzlei auf drei hintereinanderfolgende Jahre, und zwar vom Tage der Ausübung an gerechnet, verpachtet.

Der Ausrufspreis beträgt jährlich 600 Kronen, von welchem Betrag 10% als Badium vor Beginn der Vizitation zu erlegen sind.

Der Pächter hat die Getränke (Wein, Bier und Schnaps) aus eigenem zu beschaffen.

Die näheren Vizitationsbedingungen können in den üblichen Amtsstunden in der Notarskanzlei eingesehen werden.

126 2-2

Das Ortsamt.

Szászsztgyörgy, am 23. Mai 1906.

Georg Bidner m. p., Notar. Michael Jhm m. p., Ortsrichter

M. 2351/1906.

Rundmachung.

Jeder Grundbesitzer ist verpflichtet, nach der ersten Mahd die sich zeigenden Kleeblattdellen bis spätestens 1. Juli 1906 gemäß den Weisungen, welche bei dem Stadtmagistrate eingesehen werden können zu verrichten.

Wer dieser Verordnung nicht nachkommt und auf dessen Grundbesitz auch nach obigem Termine Kleeblattdellen aufweisen sollte, begeht eine Uebertretung und wird im Sinne des G. N. XII. ex 1894 § 95 Punkt k mit einer Geldstrafe bis zu 100 Kronen bestraft.

Befterze, am 24. Mai 1906.

Der Stadtmagistrat.

In Vertretung des Bürgermeisters:
Santhen, Magistratsrat.

131

Sz. 914/1906. k. b.

Hirdetmény.

Kereskedelemügyi m. kir. Minister ur 1906. évi május hó 17-én kelt 34429. számú rendeletével a bethlen-kisilvai helyi érdekű vasut kiépítéséhez Kistrébra község határában fekvő a kisajátítási terv és összeírásban körülírt ingatlanokra a kisajátítási jogot engedélyezte.

Ennek folytán a kisajátítási eljárás kereszttel vitelére kiküldött bizottság Láni Godofréd alispán mint elnök, Weisz Ignác kir. főmérnök és Dr. Linul György tisztí ügyész mint tagok, valamint a melléjük mint jegyzőül adott Dr. Kräutner Albert 2-od. aljegyző működésüket Kistrébra község háznál folyó évi június hó 18-án d. e. 9 órakor fogják megkezdeni.

Miről az érdekeltek azzal értesítettek, hogy a kisajátítási tervrajz és összeírás az illető község előljáróságánál a mai naptól kezdve közzemlére ki van téve.

Megjegyeztetik, hogy a bizottság a kisajátítási terv megállapítása felett akkor is érdemileg határoz, ha az érdekeltek közül senki sem jelenne meg.

A közigazgatási bizottság nevében.

Beszterce, 1906. évi május hó 28-án.

Főispán távollétében:

132 (1-3)

Láni, alispán.

Suche Herren

und Damen jeden Standes für großartigen Patentartikel! Keine Lose, keine Agenturen, solide, vornehme Arbeit, für jedermann geeignet, auch als Nebenverdienst, 400 Mark monatlich und mehr leicht zu verdienen. Näheres gratis durch C. Birnbaum Unter-Maxdorf, Böhmen. 119 (3-10)

Kakao- und Schokoladliebhabern bestens empfohlen!

Johann Hoff's

Kandol-Kakao

hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei feinstem Wohlgeschmack außerordentlich billig.

Esht nur mit dem Namen Johann Hoff und der Löwen-Schutzmarke.

Pakete à ¼ kg 90 Heller
à ½ kg 50

Überall zu haben.

Touristen, Radfahrer überhaupt Jeder trinke Prof. F. E. Bilz 133 1-50

„Sinalco“, alkoholfrei

Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Ueberall zu haben.

Sinalco-Syrup zur Erzeugung der Getränke kostet 1 halb Kilo 1 K., 1 Kilo 1 K 80 h., 1 Flasche 3 Kilo franco jeder Poststation 6 K 50 h.

Hauptniederlage für Siebenbürgen:
Paul Haupt, Schutzengel-Apotheke, Nagysajó.
Wiederverkäufer werden überall gesucht.

Seit über 51 Jahren bewährt.



ESSEGGER
GESICHTS-SALBE
und
ESSEGGER
SALVATOR-SEIFE

beseitigen Sommersprossen, Leberflecke und sämtliche Unreinheiten der Haut

Echt nur aus der
Salvator-Apotheke des J. C. von Dienes
ESSEGG, Oberstadt.

1 Tiegel Essegger Gesichtssalbe 70 Heller und 1 Krone
1 Salvatorseife 1 Krone
1 Tiegel Handpasta 1 Krone 120
Lyoner Reismehl kl. Schachtel 1 Krone, grosse 2 Kronen.

Diese Artikel sind frei von allen schädlichen Bestandteilen und entsprechend der Ministerialverordnung No. 71012.

Hauptdepôt in Budapest: J. v. TÖRÖK, Királyutca 12
und Andrassy-út. 105 6-10

Neue heimische Literatur!

Jefelius, August, In Dolman und Ampel.
Ein sächsisches Lehrer- und Predigerleben. Preis gebunden 80 h.

Meschendorfer Adolf, Professor, Vorträge über Kultur und Kunst.
broch. 1 K 50 h.

Buchholzer und Will, Eiederstrauß.
Neubearbeitet von Rudolf Tafel. Heft I. Preis 45 h.

Römer Julius, Professor, Unsere wichtigsten esbaren und giftigen Pilze.
Mit einer farbigen Doppeltafel. Preis 20 h.

Luther, Dr. Martin, Kleiner Katechismus.
Preis 10 h.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung Carl W. Schell
Bistritz, Marktplatz.

Verlangen Sie nur
Selle & Karry's

FREDIN

Bestes Putzmittel für jedes feine Schuhwerk
Gelb und Schwarz.

Besonders zu empfehlen für Boxcalis, Oscaria-, Chevreaux- und Lackschuhe.

33 15-40
Wien XII/I.

Schutzmarke:  „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Getrag für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als sechshundredrig Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke
zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Ellaßerbthstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Zu verkaufen

Haus, Grund, Wagen, Pferde, landwirtschaftliche Geräte usw. bei 1130 (3-3)


Weisz, Oberingenieur.

Ph. Mayfarth & Co.'s
Patent
selbsttätige „Syphonia“
ist doch die beste Spritze
für Weingärten,
Hopfen-Pflanzungen,
zur Vertilgung von
Obstbaumschädlingen
zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Hederichs und des wilden Senfs etc.



Tragbare und fahrbare Spritzen für 10, 15, 60 und 100 Liter Flüssigkeit mit und ohne Petroleum-Mischapparat.

Man verlange Abbildung und Beschreibung von
Ph. Mayfarth & Co.
Maschinenfabriken, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungsmaschinen 90 8-12
Prämiert mit über 560 goldenen und silbernen Medaillen etc.
Wien II/1, Taborstrasse Nr. 71.
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



„Was habe ich doch für ein kostspieliges Vorurteil gehabt, dass ich erst jetzt
Ceres Speisefett
(aus Kokosnüssen)
in der Küche verwende!“
So muss sich manche Hausfrau schon beim ersten Versuche, den sie damit macht, gestehen.

Georg Schlicht,
Abteilung Nahrungsmittelwerke „Ceres“
Aussig. 102 2-4

„Panzer“-Rad

solide, bestbewährte Touren-Maschine mit Glocke, Acetylenlaterne, Tasche und Werkzeug. Zweijährige Garantie für Rahmen und sämtliche Lagerteile. Preis K 95.—

Grosshandlung 85 10-12
Mittler & Co.,
Wien, XIII/1, Hüttelbergstrasse 27
Reichillustrierte Preisliste gratis und franco.